

Blended Learning- Lehrplan für Coaches





Co-funded by
the European Union



Diese Arbeit wird unter der Verantwortung des INCLUDE-Projektkonsortiums veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht unbedingt die offiziellen Ansichten der Europäischen Kommission wider.

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung als:

INCLUDE-Projekt (2022). Blended Learning Curriculum für Coaches. Verfügbar unter <https://include-project.com/about/>



Blended Learning Curriculum for Coaches © 2022 by INCLUDE project ist lizenziert unter CC BY-NC-SA 4.0. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-ncsa/4.0/>

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer: 101050474

Partner

[CARDET](#), Zypern (Koordinator)

[Institut für Entwicklung "N. Charalambous"](#), Zypern

[Europäisches Netzwerk für Sportpädagogik](#), Österreich

[CESIE](#), Italien

[The Rural Hub](#), Irland

[KMOP - Zentrum für soziale Maßnahmen und Innovation](#), Griechenland



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Inhaltsübersicht

Einführung.....	3
MODUL 1: Einführung in die Diskriminierung im Sport.....	4
MODUL 2: Die Rolle der Coaches.....	17
MODUL 3: Diskriminierung in Ihrem Sportverein.....	24
MODUL 4: Erstellen einer Workshop-Schulung.....	36
Referenzen.....	53



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Einführung

Das INCLUDE-Projekt stellt ein umfassendes Programm vor, das Forschung, direkte Maßnahmen und die Entwicklung von Lernressourcen umfasst, um Trainer, Führungskräfte und Mitarbeiter von Sportakademien, die mit jungen Sportlern (12-18 Jahre) arbeiten, zu schulen und zu unterstützen, damit sie aktiv zur Bekämpfung von Diskriminierung im Jugendsport beitragen können. INCLUDE fördert Inklusion und Vielfalt, indem es konkrete Maßnahmen ergreift, um Barrieren im Zusammenhang mit Diskriminierung im Jugendsport zu beseitigen.

Der Blended-Learning-Lehrplan für Trainer basiert auf nationalen und transnationalen Berichten und Untersuchungen. Sowohl Trainer als auch Sportler in den Partnerländern Zypern, Griechenland, Irland und Italien sind mit diskriminierendem Verhalten im Jugendsport konfrontiert. Der Blended-Learning-Lehrplan konzentriert sich auf die drei Hauptthemen Diskriminierung, Eingliederung und Vielfalt und richtet sich an die Zielgruppe der Trainer, um deren Wissen und Kompetenzen zu verbessern und sie so in die Lage zu versetzen, Gewalt zu bekämpfen und gegen Diskriminierung vorzugehen. Der Lehrplan umfasst einen theoretischen Rahmen, der durch Aktivitäten, Fallstudien, Videos und Beispiele aus der Praxis ergänzt wird. Der Lehrplan ist wie folgt aufgebaut:

Module 1: Introduction
in sport discrimination

Module 2: The role of
the coaches

Module 3:
Discrimination in your
sport club

Module 4: Create a
workshop training
session



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



MODUL 1: Einführung in die Diskriminierung im Sport

Lernziele

Am Ende dieser Einheit sollten Sie in der Lage sein:

- die grundlegenden theoretischen Aspekte der Diskriminierung, einschließlich ihrer Ursprünge und Auswirkungen, zu verstehen und die im Sport vorherrschenden Arten der Diskriminierung zu erkennen.
- Erarbeitung von Beispielen, die zeigen, wie Sport Integration, Vielfalt und Gleichberechtigung fördern kann.
- Analyse der Bedeutung von Antidiskriminierungsinitiativen bei der Betreuung junger Sportler und Verständnis ihrer Auswirkungen auf die Förderung eines unterstützenden Umfelds.
- Skizzieren Sie wirksame Strategien und Beispiele für bewährte Praktiken im Umgang mit homophobem Sprachgebrauch im Sport, wobei der Schwerpunkt auf der Schaffung einer integrativen und respektvollen Atmosphäre liegt.

Was ist Diskriminierung im Jugendcoaching?

In diesem Abschnitt erfahren Sie mehr über Diskriminierung im Jugendcoaching und die Bedeutung von Integration, Vielfalt und Gleichberechtigung.

Bevor Sie jedoch einen theoretischen Beitrag zu diesem Thema leisten, sollten Sie sich etwas Zeit nehmen, um sich das folgende Einführungsvideo anzusehen.

Tipp: Verwenden Sie die Untertitel auf Englisch:
<https://www.youtube.com/watch?v=mW7LhqIPqc8>



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Versuchen Sie nach dem Anschauen des Videos, die folgenden Fragen zu beantworten. Denken Sie daran, dass diese Fragen Ihre Reflexion leiten und Sie zum tieferen Nachdenken über den Inhalt des Videos anregen sollen. Fühlen Sie sich frei, bestimmte Teile des Videos anzuhalten, zurückzuspulen oder erneut anzusehen, um Ihre Gedanken und Einsichten zu vertiefen:

1. Welcher Art von Diskriminierung waren die beiden Mädchen bei der Ausübung des Sports ausgesetzt?
2. Wie zeigt das Video die Art und Weise der Diskriminierung von Frauen auf, und welche Tipps haben die Protagonistinnen, um die Diskriminierung zu überwinden?
3. Haben Sie jemals ähnliche Diskriminierungen im Sport erlebt? Wenn ja, teilen Sie uns bitte mit, auf welche Weise. Wenn nein, haben Sie erlebt, dass sich Freunde in einem sportlichen Umfeld diskriminiert gefühlt haben?
4. Wie können Sie als Trainer die Inklusion im Sport unterstützen und fördern?



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Wie lautet die Definition von Diskriminierung im Kontext des Sports?

In Artikel 2 der Richtlinie zur Gleichbehandlung ohne Unterschied der Rasse wird Diskriminierung definiert als "eine Person, die in einer vergleichbaren Situation aus Gründen der Rasse oder der ethnischen Herkunft eine weniger günstige Behandlung erfährt, als eine andere Person erfährt, erfahren hat oder erfahren würde". ([Bekämpfung von Diskriminierung im Sport - Europäisches Parlament](#)).

Unter Diskriminierung im Sport versteht man die ungerechte oder unterschiedliche Behandlung von Einzelpersonen oder Gruppen aufgrund verschiedener Merkmale, wie z. B.:

- Rennen
- Geschlecht
- Sexuelle Orientierung
- Religion
- Arbeitsunfähigkeit
- Sozioökonomischer Status

Diese Art von Diskriminierung kann verschiedene Formen annehmen, darunter Ausgrenzung, Chancenungleichheit, Belästigung, Voreingenommenheit und Vorurteile. Sie behindert die Grundsätze des Fair Play, der Gleichberechtigung und der Inklusivität im Sport.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass nicht alle Formen der Differenzierung als Diskriminierung gelten. Diskriminierung liegt vor, wenn die Differenzierung auf ungerechten oder illegalen Faktoren beruht. In der Praxis bedeutet dies, dass Personen unter ähnlichen Umständen aufgrund von mindestens einem gesetzlich verbotenen Kriterium unterschiedlich behandelt werden. Außerdem betonen Soziologen, dass





Co-funded by
the European Union



Diskriminierung eine subjektive, innere Erfahrung sein kann. Von Eurostat durchgeführte Erhebungen zeigen, dass die Wahrnehmung von Diskriminierung weiter verbreitet ist als die tatsächliche Diskriminierung. Unabhängig davon, ob sie am Arbeitsplatz oder in der Freizeit auftritt, ist es von entscheidender Bedeutung, Diskriminierung sowohl aus objektiver als auch aus subjektiver Sicht zu untersuchen, und zwar mit der Sorgfalt eines Forschers.

Inklusion und Exklusivität im Bereich des Sports

Der Sport ist ein Widerspruch in sich. Einerseits handelt es sich um eine beliebte und integrative Aktivität, die Menschen aus allen Schichten und Geschlechtern willkommen heißt und scheinbar frei von Diskriminierung ist. Andererseits kann der Leistungssport auch als Mittel zur Kategorisierung und Einstufung der Teilnehmer auf der Grundlage ihrer Fähigkeiten gesehen werden, was zu einer Form der Ausgrenzung derjenigen führt, die nicht so gut abschneiden. Dieser Ausschluss mag diskriminierend erscheinen, beruht aber in der Regel nicht auf Faktoren wie sozialem Status, Geburt, Religion oder Herkunft. Die meisten Sportarten verfügen über Regeln und Kategorien wie Altersgruppen, Gewichtsklassen und Ranglisten, die Fairness und Gleichbehandlung gewährleisten sollen, damit die besten Athleten unabhängig von ihrer Hautfarbe erfolgreich sein können.

Der Hauptunterschied besteht zwischen den Geschlechtern, wobei getrennte Wettbewerbe für Männer und Frauen als "natürlich" angesehen werden. Nach den Grundsätzen des Sports wird die Leistung als fairer Maßstab in Gesellschaften betrachtet, die die grundlegende Gleichheit der Menschen schätzen. Folglich bietet der Sport im Wesentlichen gleiche Ausgangsbedingungen und die Möglichkeit der Integration für alle Teilnehmer, unabhängig von ihrer kulturellen oder nationalen Herkunft. Dies spiegelt die humanistische Tradition des Sports wider, für die sich Pierre de Coubertin, der Begründer der modernen Olympischen Spiele, einsetzte. Sein Ziel



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



war es, Athleten mit unterschiedlichem geografischem, kulturellem, religiösem und sozialem Hintergrund zusammenzubringen, damit sie nach denselben Regeln und in einem gemeinsamen ethischen Rahmen gegeneinander antreten und eine einzige "Sportgemeinschaft" bilden.

Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass diese ethischen Grundsätze häufig missachtet werden. In der Praxis erleben einige Teilnehmer und Fans aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder ihrer vermeintlichen Zugehörigkeit Ungerechtigkeit, Rassismus und Diskriminierung, was das Paradoxon des Sports offenbart. Darüber hinaus werden in den auf körperliche Leistung ausgerichteten Wettkampfsportarten nicht nur Männer und Frauen, sondern auch Sportler mit Behinderungen von anderen getrennt. Auf höchster Ebene werden Veranstaltungen wie die Paralympics getrennt organisiert, was unterstreicht, dass die Gesellschaft nicht immer mit ihren Prinzipien und Absichten übereinstimmt. Trotz der Vorstellung von der Universalität des Sports in der Politik zeigen die alltäglichen Praktiken und die Handlungen der Sportinstitutionen, dass der Sport immer noch von identitätsbasierten Behauptungen und verschiedenen Formen der Diskriminierung beeinflusst wird, unter anderem im Zusammenhang mit dem Geschlecht, der ethnischen Zugehörigkeit, dem Aussehen und der sexuellen Orientierung.

Diskriminierung: ein Rechtsbegriff im wachsenden Bewusstsein Europas

Die Antidiskriminierungspolitik entstand ursprünglich im Zusammenhang mit dem Zugang zur Beschäftigung. Nach dem französischen Arbeitsgesetzbuch ist Diskriminierung definiert als unterschiedliche Behandlung aufgrund verschiedener Faktoren wie Herkunft, Geschlecht, Moral, sexuelle Orientierung, Alter, familiäre Situation, ethnische oder rassische Zugehörigkeit (tatsächlich oder vermeintlich), politische Überzeugungen, Mitgliedschaft in Gewerkschaften oder gemeinnützigen Vereinen, religiöse Überzeugungen, körperliches Aussehen, Name,



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Gesundheitszustand oder Behinderung. Diskriminierung ist in Frankreich, wie in den meisten europäischen Ländern, eindeutig verboten ([Nichtdiskriminierung. \(n.d.\). Europäische Kommission](#)). Der europäische Integrationsprozess hat in erheblichem Maße dazu beigetragen, dass verschiedene Formen der Diskriminierung in die öffentliche Politik aufgenommen wurden, entweder einzeln oder in Verbindung miteinander, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der ethnischen Diskriminierung liegt.

Der Vertrag von Amsterdam vom 20. November 1997 war ein entscheidender Moment, da er die europäische Verantwortung für die Bekämpfung von Diskriminierung einführte. In Artikel 13 dieses Vertrags wurde der Begriff der Diskriminierung über die geschlechtsspezifische Diskriminierung hinaus auf alle Formen der Diskriminierung ausgedehnt, insbesondere auf solche, die in der tatsächlichen oder vermeintlichen ethnischen Herkunft begründet sind. Folglich sind die Grundsätze der Gleichheit, Nichtdiskriminierung und Vielfalt häufig in den Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) verankert.

Die im Jahr 2000 angenommene Charta der Grundrechte der Europäischen Union unterstreicht das Verbot der Diskriminierung aus Gründen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit und anderen. Darüber hinaus unterstreicht sie die Verpflichtung der EU zur Achtung der kulturellen, religiösen und sprachlichen Vielfalt.

Vor dem Hintergrund dieser umfassenden Definition stellt sich die Frage: **Gibt es im Sport weiterhin Diskriminierung?** Angesichts der über verschiedene europäische Länder verstreuten nationalen Gemeinschaften wird der Sport häufig als Mittel zur Integration diskriminierter Bevölkerungsgruppen angesehen. Dieser weit verbreitete Glaube an den Sport als einigende und integrierende Kraft wurde durch eine Umfrage der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2004 bestätigt, die ergab, dass 64 % der



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Bürger der Europäischen Union den Sport als Mittel zur Bekämpfung von Diskriminierung betrachten (Special Eurobarometer 213 (2004), "Citizens of the European Union and sport", *Meinungsumfrage, durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Bildung und Kultur und koordiniert von der Generaldirektion Presse und Kommunikation* der Europäischen Kommission, November 2004).

Der Rat der Europäischen Union griff diesen Gedanken im Dezember 2000 auf und bezeichnete den Sport als einen Faktor, der Integration, gesellschaftliche Teilhabe, Toleranz und die Akzeptanz von Unterschieden fördert. Dies deckt sich mit den Grundsätzen der Europäischen Sportcharta von 1992, die nicht nur das Recht auf Zugang zum Sport für alle bekräftigt (das ursprünglich in der Europäischen Charta des Sports für alle von 1975 verankert war), sondern auch unterstreicht, wie wichtig es ist, den Sport frei von Diskriminierung aufgrund von Religion, Rasse, Geschlecht oder politischen Überzeugungen zu halten.

Im Jahr 2007 bekräftigte die Europäische Kommission ihr Engagement für diese universellen Ideale im europäischen Sport durch ihr "Weißbuch Sport" ([EUR-Lex - I35010 - EN - EUR-Lex](#). (n.d.)). In diesem Dokument werden die Ziele der Förderung der sozialen Eingliederung durch Sport und die Entwicklung damit verbundener Aktivitäten dargelegt.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Lasst uns nachdenken!

1. Denken Sie über Ihre Erfahrungen als Coach nach. In welchen **konkreten Fällen** haben Sie Diskriminierung beobachtet?

.....
.....
.....

2. Haben Sie jemals von Diskriminierung auf **höchster Ebene** gehört? Nennen Sie einige Vorfälle, die Sie vielleicht gesehen oder von denen Sie gehört haben.

.....
.....
.....

3. Denken Sie über die Bemühungen der Europäischen Union zur Bekämpfung von Diskriminierung im Sport nach. Wie **wirksam** sind die genannten Verträge Ihrer Meinung nach?

.....
.....
.....



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Die häufigsten Formen der Diskriminierung im (Jugend-)Sport

Es gibt verschiedene Formen der Diskriminierung, die Sie in diesem Kurs eingehend kennen lernen werden. In der folgenden Tabelle werden die verschiedenen Diskriminierungsgründe erläutert:

Begriff (oder Grund)	Definition/Beschreibung	Beispiele
Sexismus	Sexismus ist insofern mit Macht verbunden, als Menschen mit Macht in der Regel bevorzugt behandelt werden, während Menschen ohne Macht in der Regel diskriminiert werden. Sexismus ist auch mit Stereotypen verbunden, da diskriminierende Handlungen oder Einstellungen häufig auf falschen Überzeugungen oder Verallgemeinerungen über das Geschlecht beruhen und darauf, dass das Geschlecht als relevant angesehen wird, wo es nicht relevant ist. ¹	Weibliche Athleten werden schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen und erhalten weniger (oder andere) Medienberichterstattung, wenn eine Transgender-Person nicht in ein Sportteam aufgenommen wird oder nicht am Sport teilnehmen darf.
Rassismus	Ideen oder Theorien der Überlegenheit einer Rasse oder einer Gruppe von Personen einer Farbe oder ethnischen Herkunft". ²	Wenn dunkelhäutige Sportler vom Publikum beschimpft werden (absichtliche Diskriminierung). Vorurteile gegenüber ausländischen Sportlern, die nonverbal oder im Tonfall ausgedrückt werden (unbeabsichtigte Diskriminierung)
Diskriminierung aufgrund einer Behinderung (Ableismus)	Behindertenfeindlichkeit ist die Diskriminierung von und das gesellschaftliche Vorurteil gegenüber Menschen mit Behinderungen, die auf der Überzeugung beruhen, dass typische Fähigkeiten besser sind. In seinem Kern beruht er auf der Annahme, dass behinderte Menschen "repariert" werden müssen, und definiert Menschen über ihre Behinderung. Ähnlich wie Rassismus und Sexismus stuft er ganze Gruppen von Menschen als "weniger wert" ein und beinhaltet schädliche Stereotypen, falsche Vorstellungen und	Wenn Menschen mit Behinderungen keinen Zugang zu den Sportanlagen haben. Wenn Sportverbände (oder der Staat) Athleten mit Behinderungen im Vergleich zu anderen Athleten derselben Sportart weniger Unterstützung (z. B. finanzielle Unterstützung für Reisen zu internationalen Turnieren) gewähren.

¹ [Was ist Sexismus?](#) (2023, 19. Oktober), Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen.

² [Rassismus...](#) Migration und innere Angelegenheiten.





	Verallgemeinerungen über Menschen mit Behinderungen. ³	
Diskriminierung aufgrund von Religion oder Weltanschauung	Wenn Menschen aufgrund ihrer Religion oder Weltanschauung schlechter behandelt werden.	Wenn ein Sportverband von allen Athleten verlangt, eine bestimmte Art von Sportkleidung/Uniform zu tragen, kann diese von einigen Athleten nicht getragen werden, weil sie von ihrer Religion verboten ist (mittelbare Diskriminierung).
Klassenkampf	Klassismus ist eine unterschiedliche Behandlung aufgrund der sozialen Klasse oder der wahrgenommenen sozialen Klasse. Klassismus ist die systematische Unterdrückung untergeordneter Klassengruppen zum Vorteil und zur Stärkung der dominanten Klassengruppen. Es ist die systematische Zuweisung von Wert- und Fähigkeitsmerkmalen auf der Grundlage der sozialen Klasse. ⁴	In bestimmten Sportvereinen (z. B. Golf oder Tennis) muss man die Mitgliedschaft beantragen und bestimmte Referenzen (in Bezug auf Status und Position) vorweisen, um aufgenommen zu werden.
Altersdiskriminierung	Altersdiskriminierung ist definiert als Diskriminierung älterer Menschen aufgrund negativer und unzutreffender Stereotypen - und sie ist so tief in unserer Kultur verwurzelt, dass wir sie oft gar nicht bemerken. Die meisten Organisationen verfügen heute über Abteilungen für Vielfalt, Gleichberechtigung und Integration (DEI), um Rassismus und geschlechtsspezifische Vorurteile zu bekämpfen. ⁵	Wenn Athleten nach Erreichen des "richtigen" Alters weiterhin an Wettkämpfen teilnehmen, erhalten sie negative Aufmerksamkeit und Kommentare in den Medien.
Lookism	Vorurteile oder Diskriminierung aufgrund des körperlichen Aussehens und insbesondere des körperlichen Aussehens, von dem man annimmt, dass es nicht den gesellschaftlichen Vorstellungen von Schönheit entspricht". ⁶	Sportlerinnen, die den kulturellen Idealen von Schönheit und Weiblichkeit entsprechen, erhalten mehr (und positivere) Medienberichte als andere Sportlerinnen.

³ Eisenmenger, A. (2022). *Ableism 101*. Access Living.

⁴ *Was ist Klassismus?* Von Class Action: Brücken bauen über die Kluft zwischen den Klassen (classism.org)

⁵ Weir, K.. *Altersdiskriminierung ist eines der letzten gesellschaftlich akzeptierten Vorurteile. Psychologen arbeiten daran, das zu ändern.*

⁶ *Definition von Lookism*. Im Merriam-Webster Wörterbuch.



<p>Homophobie</p>	<p>Homophobie kann definiert werden als eine irrationale Angst vor und Abneigung gegen Homosexualität und lesbische, schwule, bisexuelle und transsexuelle Menschen (LGBT), die auf Vorurteilen beruht und mit Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Sexismus vergleichbar ist".⁷</p>	<p>Ausgrenzung von LGBTQ+-Personen im Sport, z. B. wenn eine Transfrau davon ausgeschlossen wird, gemeinsam mit anderen Frauen Sport zu treiben.</p>
<p>Mehrfache Diskriminierung (Intersektionalität)</p>	<p>Jede Kombination von Formen der Diskriminierung von Personen aus Gründen des Geschlechts, der Rasse oder der ethnischen Herkunft, der Religion oder der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters, der sexuellen Ausrichtung, der Geschlechtsidentität oder anderer Merkmale sowie die Diskriminierung von Personen, die diese Merkmale haben oder als solche wahrgenommen werden".⁸</p>	<p>Ein farbiger Transgender-Sportler könnte aus mehreren Gründen diskriminiert werden (z. B. Rasse/Hautfarbe und Geschlechtsidentität)</p>


Lasst uns nachdenken!

1. Fallen Ihnen weitere Formen der Diskriminierung ein? Wenn ja, schreiben Sie sie bitte auf.

.....

.....

.....

⁷ [Homophobie in Europa](#) - Mittwoch, 18. Januar 2006. (n.d.). © Europäische Union, 2006 - Quelle: Europäisches Parlament.

⁸ [Mehrfache Diskriminierung](#). (2023, 19. Oktober). Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen.





Co-funded by
the European Union



\Politische Informationen und Beratung: Vertiefung zu Homophobie im Sport

Trotz des umfassenden Rechtsrahmens der Europäischen Union sind Vorfälle von Rassismus und Homophobie im Sport nach wie vor weit verbreitet. Im Mittelpunkt der Diskriminierung im Sport stehen häufig äußere Merkmale wie Hautfarbe, Körperform und Geschlecht. Statistiken aus dem Jahr 2017 zeigen, dass 3 % der Befragten angaben, im vergangenen Jahr rassistische Gewalt erlebt zu haben, während 24 % in diesem Zeitraum rassistisch belästigt wurden. Darüber hinaus ergab eine Umfrage aus dem Jahr 2018, dass 90 % der Befragten Homo-/Transphobie im Sport als bedeutendes Problem wahrnahmen, wobei schwule Männer Homophobie im Vergleich zu lesbischen/schwulen Frauen und bisexuellen Personen als bedeutenderes Problem empfanden (Katsarova, 2021).

Was Homophobie im Sport betrifft, so lieferte eine Umfrage aus dem Jahr 2018 Daten zur Diskriminierung im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität von LGBTQI+ in verschiedenen Sportbereichen in der EU. Die Umfrage ergab, dass die Mehrheit der Befragten (90 %) Homo-/Transphobie als ein weit verbreitetes Problem im Sport ansieht, wobei schwule Männer dies als ein größeres Problem wahrnehmen als lesbische/schwule Frauen und bisexuelle Personen.

Ein [Video](#), das von Forschern der Monash University und der University of British Columbia produziert wurde, befasst sich mit Themen im Zusammenhang mit homophobem Sprachgebrauch im Sport und mit der Frage, wie eine Veränderung der sozialen Normen ein integrativeres Umfeld für die LGBTQ-Gemeinschaft schaffen kann.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Schauen Sie sich das Video an und machen Sie sich Notizen, wie Homophobie im Sport bekämpft werden kann. Denkt an euren Verein und überlegt, wie ihr Strategien umsetzen könnt, um die LGBTQ+ Gemeinschaft willkommen zu heißen.



.....

.....

.....

.....

.....

.....



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



MODUL 2: Die Rolle der Coaches

Einführung

Die Lernziele dieses Moduls bestehen darin, Trainer im Jugendsport mit dem Wissen und den Fähigkeiten auszustatten, um Diskriminierung und Vorurteile in ihren Vereinen anzusprechen. Die Trainer werden das Vorhandensein und die Auswirkungen von Diskriminierung besser verstehen und in die Lage versetzt, das Auftreten von Diskriminierung im Vereinsumfeld zu erkennen und darüber zu reflektieren.

Diskriminierung in Ihrem Club

Diskriminierung in einem Jugendsportverein kann weitreichende Folgen für das allgemeine Wohlbefinden der Sportler und die Vereinskultur haben. Als Trainer ist es von entscheidender Bedeutung, die aktuelle Situation in Bezug auf Diskriminierung in Ihrem Verein zu reflektieren und anzuerkennen. Auf diese Weise können Sie die Herausforderungen, mit denen die Sportler konfrontiert sind, und das Ausmaß, in dem Diskriminierung möglicherweise existiert, besser verstehen.

Reflektierende Übung

Beginnen Sie damit, die Zusammensetzung Ihres Clubs und seine Vielfalt zu untersuchen. Überlegen Sie, ob Personen mit unterschiedlichem rassistischen, ethnischen, geschlechtlichen, religiösen und sozioökonomischen Hintergrund vertreten sind. Achten Sie auf etwaige Ungleichgewichte und potenzielle Bereiche der Unterrepräsentation oder Ausgrenzung.

Analysieren Sie anschließend die Interaktionen zwischen Athleten und Betreuern. Gibt es Fälle von Bevorzugung oder Ungleichbehandlung aufgrund persönlicher Merkmale? Es ist wichtig, darauf zu achten, wie Athleten mit unterschiedlichem Hintergrund in das Team integriert werden und ob sie die gleichen Chancen zur Teilnahme und Leistung erhalten.

Erwägen Sie die Durchführung anonymer Umfragen oder offener Diskussionen mit Sportlern und Trainern, um ihre Sichtweisen und Erfahrungen in Bezug auf



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Diskriminierung zu erfahren. Schaffen Sie einen sicheren und vorurteilsfreien Raum, in dem Einzelpersonen ihre Bedenken und Beobachtungen mitteilen können.

Vorurteile Vorfälle

Vorurteile im Sport verstehen: Vorurteile im Sport können sich in verschiedenen Formen äußern, wobei Rassismus ein besonders besorgniserregendes Problem darstellt. Rassismus beinhaltet den Glauben an die Überlegenheit einer Rasse gegenüber anderen und führt zu diskriminierenden Einstellungen und Verhaltensweisen gegenüber Personen mit unterschiedlichem rassistischen Hintergrund. Um Rassismus wirksam bekämpfen zu können, müssen Trainer zunächst die zugrunde liegenden Ursachen und Auswirkungen verstehen.

Theoretischer Text 1: "Sicherer Sport ist nicht für jeden: Perspektiven, Erfahrungen und Empfehlungen von Athleten, die Gleichberechtigung verdienen, für einen sicheren Sport"

Dieser Text befasst sich mit der Sorge, dass Athleten, vor allem solche aus Gruppen, die Gleichberechtigung verdienen, bei der Entwicklung von Initiativen für sicheren Sport oft übersehen werden. Die vorhandene Literatur außerhalb des Sports deutet darauf hin, dass Personen mit marginalisiertem Hintergrund mehr Gewalt erleben. Um dieses Problem anzugehen, wurden im Rahmen der Studie Sportler mit marginalisierten Identitäten befragt, um zu verstehen, wie sie Safe Sport interpretieren und erleben. Die Ergebnisse zeigten, dass diese Athleten Safe Sport als ein unerreichbares Ideal ansehen, insbesondere für diejenigen, die aus Gruppen kommen, die Gleichberechtigung verdienen. Sie berichteten, dass sie mit diskriminierenden Kommentaren, Verhaltensweisen und systemischen Barrieren von Trainern und Mannschaftskameraden sowie innerhalb der strukturellen Aspekte des Sports konfrontiert sind. Die Studie legt nahe, dass die Einbeziehung von Grundsätzen der Gleichberechtigung, Vielfalt und Inklusion für den Schutz von Athleten, die Gleichberechtigung verdienen, entscheidend ist.

Theoretischer Text 2: "Auswirkungen von Stereotypen und Vorurteilen auf die Leistung von Sportlern"



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Dieser Text untersucht die nachteiligen Auswirkungen von rassistischen Stereotypen und Vorurteilen auf die Leistung und das Wohlbefinden von Sportlern. Es wird aufgezeigt, wie die Angst vor der Bestätigung negativer Stereotypen zu einem Phänomen führen kann, das als Stereotypenbedrohung bekannt ist und das Selbstvertrauen und die Fähigkeiten von Sportlern mit rassistischem Hintergrund beeinträchtigt. Trainer erhalten Einblicke in Techniken zur Schaffung eines ermutigenden und unterstützenden Umfelds, das die Auswirkungen von Stereotypen abschwächt und eine positive Einstellung bei allen Sportlern fördert.

Rollen und Verantwortlichkeiten von Coaches

Trainer haben in der Gesellschaft viele Aufgaben und Verantwortlichkeiten bei der Bekämpfung von Diskriminierung im Sport und bei der Schaffung eines sicheren und integrativen Umfelds sowie bei der Unterstützung von Sportlern, die von solchen Ereignissen betroffen sind. Einige dieser Aufgaben sind:

- Rassismusbekämpfung durch Sport: Sport kann eine wirkungsvolle Plattform sein, um Rassismus zu bekämpfen und den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Trainer spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung eines Umfelds, in dem Athleten Stereotypen hinterfragen, Vielfalt annehmen und lernen können, einander zu respektieren.
- Förderung des kulturellen Austauschs: Organisation von Kulturaustauschprogrammen oder -veranstaltungen zur Förderung der Interaktion und des Verständnisses zwischen Sportlern mit unterschiedlichem Hintergrund.
- Aufklärung von Sportlern: Durchführung von Aufklärungsveranstaltungen über Rassismus, kulturelle Sensibilität und die Bedeutung der Integration im Sport, um das Bewusstsein zu schärfen und Vorurteile zu bekämpfen.
- Mit gutem Beispiel vorangehen: Trainer müssen ein integratives Verhalten an den Tag legen, zeigen, dass Rassismus im Sport keinen Platz hat, und die Athleten für ihre Handlungen zur Verantwortung ziehen.

Indem sie Vorfälle mit Vorurteilen ansprechen und sich aktiv für die Bekämpfung von Rassismus einsetzen, können Trainer zu einem integrativeren und respektvolleren Sportumfeld beitragen, in dem sich Sportler mit unterschiedlichem Hintergrund entfalten können.

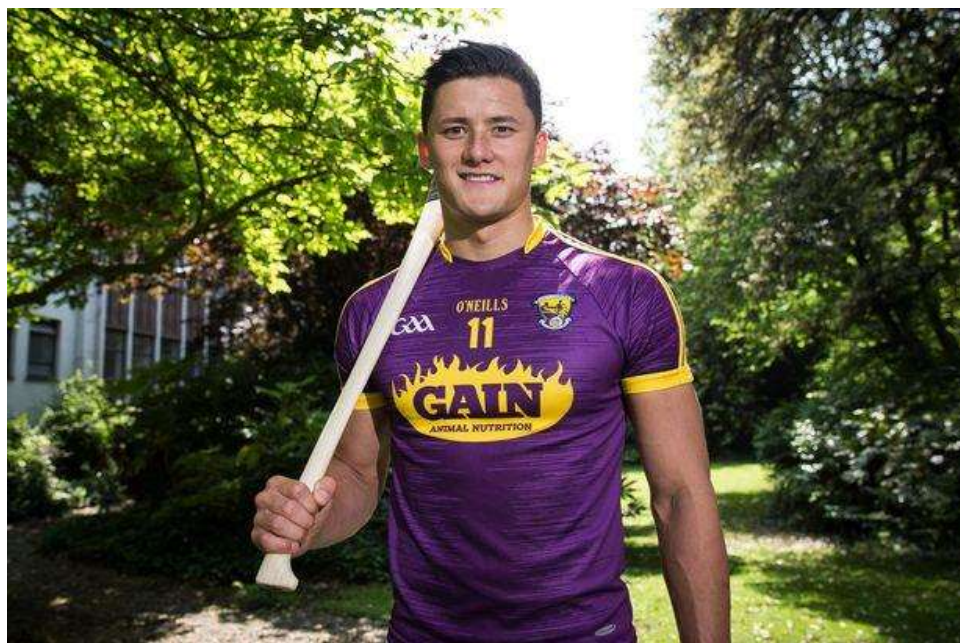


Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]

Ihre Rolle als Coach

Als Trainer im Jugendsport ist es Ihre Aufgabe, die Fähigkeiten der Sportler zu entwickeln und ein sicheres, integratives und respektvolles Trainingsumfeld zu schaffen. Ein Verständnis für reale Diskriminierungsszenarien in einer Trainingssituation wird Ihnen helfen, die potenziellen Herausforderungen zu erkennen und wirksame Strategien zu entwickeln, um solche Probleme anzugehen. Im Folgenden finden Sie zwei Textbeispiele, die Vorfälle von Diskriminierung im Jugendsport veranschaulichen:

Beispiel 1: Lee Chin, GAA-Spieler



Alle Rechte vorbehalten für den Irish Mirror

Lee Chin ist ein hochgeschätzter irischer Sportler, der für seine Leistungen im Hurling weithin anerkannt ist und Wexford sowohl auf Bezirks- als auch auf Vereinsebene



Co-funded by
the European Union



vertritt. Als Sohn eines malaysisch-chinesischen Vaters und einer irischen Mutter hat Chin offen über die Erfahrungen mit rassistischen Übergriffen berichtet, die er und seine Familie sowohl auf der Straße als auch während der Spiele ertragen mussten.

Am 8. April 2023 kam es während eines Benefiz-Hurlingspiels zu einem bedauerlichen Zwischenfall, bei dem Lee Chin, eine prominente Figur im Hurling-Team von Wexford, von einigen Zuschauern rassistisch beschimpft wurde. Die Situation eskalierte so sehr, dass das Spiel wegen des inakzeptablen Verhaltens eines Teils der Zuschauer abgebrochen werden musste.

Rassismus im Sport ist nach wie vor ein sehr besorgniserregendes Thema und unterstreicht die Notwendigkeit, unermüdlich gegen Diskriminierung vorzugehen und die Integration innerhalb der Sportgemeinschaft zu fördern. Lee Chins Begegnung unterstreicht, wie wichtig es ist, ein sicheres und respektvolles Umfeld für Sportler zu schaffen, das frei von jeglicher Form der Diskriminierung ist.

Als Trainer ist es von entscheidender Bedeutung, die Schwere solcher Vorfälle anzuerkennen und das Bewusstsein zu schärfen, Aufklärung zu betreiben und entschiedene Maßnahmen zu ergreifen, um Rassismus nicht nur im Sport, sondern auch in der Gesellschaft insgesamt zu bekämpfen. Durch die Förderung einer Kultur des Respekts und des Verständnisses können wir uns bemühen, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Athleten wertgeschätzt, gefeiert und befähigt fühlen, ihren sportlichen Leidenschaften ohne Angst vor Diskriminierung nachzugehen.

Bitte beachten Sie, dass das folgende Video ein Ereignis zeigt, bei dem es zu rassistischen Übergriffen kommt. Wir raten zur Vorsicht, da der Inhalt für einige Personen möglicherweise auslösend oder verstörend ist. Bitte seien Sie beim Betrachten des Videos vorsichtig und bedenken Sie die möglichen Auswirkungen auf Sie selbst oder andere Zuschauer. Wenn Sie den Inhalt als beunruhigend empfinden, ist es wichtig, dass Sie Ihr emotionales Wohlbefinden in den Vordergrund stellen und bei Bedarf Unterstützung suchen.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



[Video von GAA MAN auf YouTube](#)

Beispiel 2: Die Frauenmannschaft der Republik Irland



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Alle Rechte vorbehalten für den Irish Mirror

Im Jahr 2017 streikte die Frauenfußballnationalmannschaft der Republik Irland. Grund für den Streik waren anhaltende Probleme in Bezug auf das Wohlergehen der Spielerinnen, die Arbeitsbedingungen und die Unterstützung des Frauenteam. Die Spielerinnen setzten sich für eine bessere Behandlung und Vertretung ein und brachten ihre Bedenken hinsichtlich der Gleichstellung der Geschlechter und der Diskriminierung im Sport zum Ausdruck. Die Spielerinnen mussten sich unter anderem Trainingsanzüge teilen und die Toiletten wechseln.

Trainer sind im Jugendsport dafür verantwortlich, ähnliche Vorfälle zu verhindern, indem sie die Inklusion fördern, das Wohlbefinden der Spieler unterstützen, eine offene Kommunikation anregen, positive Beispiele geben und mit Organisationen zusammenarbeiten, die sich gegen Diskriminierung und für Gleichberechtigung einsetzen.

Klicken Sie hier, um ein beeindruckendes Video anzusehen, das ursprünglich auf der Website Independent.ie veröffentlicht wurde und ein Interview mit der Frauenmannschaft der Republik Irland 2017 zeigt. In diesem Interview äußern die Spielerinnen ihren Unmut und die Gründe für ihre Haltung zu dieser Situation.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



MODUL 3: Diskriminierung in Ihrem Sportverein

Lernziele

Am Ende dieser Einheit sollten Sie in der Lage sein:

- die wichtigsten theoretischen Elemente der Diskriminierung, ihre Ursachen und Folgen sowie die häufigsten Formen der Diskriminierung im Sport zu verstehen
- Schaffung eines integrativen Umfelds für Sie als Trainer und Ihre jungen Sportler
- Lernende Berichtsmessungen mit Diskriminierung im wirklichen Leben als Coach
- In der Lage sein, die Rolle der Eltern bei Diskriminierung im Jugendsport und die Verantwortung der Trainer in realen Situationen zu klären.

Schaffung eines integrativen Umfelds.

In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie wir ein integratives Umfeld im Jugendsport schaffen können und welche Bedeutung Inklusion, Vielfalt und Gleichberechtigung haben. Bevor wir Ihnen einen theoretischen Beitrag zu diesem Thema geben, nehmen Sie sich etwas Zeit, um das folgende Video anzusehen:
<https://www.youtube.com/watch?v=3y0aRM5Ib5o>



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Versuchen Sie, die folgenden Fragen zu beantworten, nachdem Sie das Video gesehen haben. Denken Sie daran, dass diese Fragen dazu dienen sollen, Ihr Nachdenken zu erleichtern und eine tiefere Diskussion über das Thema des Videos zu fördern. Sie können das Video gerne unterbrechen, vor- oder zurückspulen, um Ihre Ideen und Erkenntnisse zu vertiefen:

1. Wie können wir Inklusion im Sport erreichen?
2. Was gehört zum Spektrum der Inklusion?
3. Wovon hängen Eingliederungslösungen ab?
4. Welche Maßnahmen ergreifen Sie als Trainer, um die Inklusion im Sport zu fördern?

Der folgende Text gibt einen Überblick über den theoretischen Hintergrund zu einem integrativen Umfeld im Sport.

Jeder sollte sich wertgeschätzt, respektiert und sicher fühlen und die Möglichkeit haben, die Aktivität seiner Wahl auszuüben, um ein integratives Umfeld im Sport zu schaffen. Hier sind einige Ideen für die Förderung der Vielfalt im Sport. Der erste Schritt besteht darin, mehr Möglichkeiten zu schaffen und Vorkehrungen für Menschen mit Behinderungen zu treffen. Als Nächstes müssen wir alle Spielerinnen und Spieler zu



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Respekt, Empathie und Teamarbeit erziehen und vor allem Trainer und Mitarbeiter dazu ermutigen, vielfältig und kulturell kompetent zu sein.

Sport muss inklusiv sein, um einen guten Einfluss auf Menschen, Gruppen und die Gesellschaft als Ganzes zu haben. Der Sport kann die Vielfalt und die Repräsentation verschiedener rassischer, ethnischer und kultureller Gruppen in Führungs- und Managementpositionen innerhalb des Sports und in der größeren Gemeinschaft erhöhen, indem er integrativ ist. Für Menschen, die Sport treiben, kann Inklusivität ihnen helfen, persönlich, sozial und akademisch zu wachsen, während sie ihre Fähigkeiten, Beziehungen und Moral entwickeln und trainieren. Da die Sportler lernen, einander zu akzeptieren, zu verstehen und zusammenzuarbeiten, kann Inklusion das Gemeinschaftsgefühl, die Toleranz und die Solidarität unter ihnen stärken. Und schließlich trägt Inklusion dazu bei, das langfristige Überleben und die Expansion von Sportvereinen zu sichern, indem sie mehr Mitglieder, Freiwillige und Sponsoren anzieht und bindet, indem sie für alle zugänglich ist.

Überprüfen Sie die Richtlinien und Praktiken Ihres Clubs zur Verhinderung und Bekämpfung von Diskriminierung.

Vereine und Sportgruppen müssen ohne Diskriminierung oder Viktimisierung arbeiten, und diese Verpflichtung erstreckt sich darauf, niemanden zu diskriminieren, der sich um eine Mitgliedschaft im Verein bewirbt. Sie können auch dafür verantwortlich sein, dass ihre Räumlichkeiten und Veranstaltungen sicher und frei von sexueller Belästigung sind.

Sie können die folgenden Leitlinien und Verfahren verwenden:

- Legen Sie eine Antidiskriminierungspolitik fest, die das Engagement Ihres Clubs für Gleichberechtigung und Vielfalt beschreibt.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



- Informieren Sie Ihre Mitarbeiter, Trainer, Freiwilligen und Mitglieder darüber, wie sie Belästigung und Diskriminierung erkennen, vermeiden und damit umgehen können;
- Schaffen Sie ein Beschwerdeverfahren, das es jedem, der Diskriminierung oder Belästigung erlebt oder sieht, ermöglicht, dies zu melden und Unterstützung zu erhalten.
- Ergreifen Sie geeignete Maßnahmen wie Verwarnungen, Strafen oder Ausschlüsse gegen Personen, die diskriminierendes oder belästigendes Verhalten zeigen.

Fördern Sie eine Kultur der Integration und des Respekts in Ihrem Sportverein

Die Vermeidung von Diskriminierung und die Anerkennung von Vielfalt sowie der Aufbau guter Beziehungen zwischen allen Mitgliedern Ihres Sportvereins sind Teil der Schaffung einer integrativen Atmosphäre. Sie können ein Umfeld des Respekts und der Inklusion auf verschiedene Weise fördern, zum Beispiel durch:

- Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund, Fähigkeiten und Identitäten zur Teilnahme an Ihren Sportveranstaltungen zu motivieren
- Schaffung von Gelegenheiten für Personen aus verschiedenen Gruppen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen
- Würdigung der Beiträge und Leistungen der einzelnen Mitglieder Ihres Sportvereins.
- Unterstützung von Kampagnen wie "Rainbow Laces" oder "No Room for Racism", die das Bewusstsein fördern und Mythen über verschiedene Gruppen im Sport ausräumen.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



 **Lasst uns nachdenken!**

1. Denken Sie über Ihre Erfahrungen als Coach nach. Welche Aspekte der Inklusivität wenden Sie in Ihrem Team an?

.....

.....

.....

2. Bitte schreiben Sie einige Aktivitäten auf, die Sie mit Ihrem Team durchführen.

.....

.....

.....

.....



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Lernende Berichtsmessungen als Coach.

Das Wohlbefinden, die Leistung und die Chancen von Sportlern und Trainern können durch Diskriminierung im Sportunterricht beeinträchtigt werden. Diskriminierung kann auf einer Vielzahl von Faktoren beruhen, darunter Geschlecht, Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Behinderung, sexuelle Orientierung und Religion. Sobald Sie die Möglichkeit haben, sollten Sie alle Fälle von Diskriminierung im Sportcoaching der zuständigen Sportorganisation oder -behörde melden, z. B. dem Verein, Verband, der Liga oder dem Verband. Diese sollten über Richtlinien und Verfahren verfügen, um derartige Bedenken zu behandeln und angemessene Maßnahmen zu ergreifen. Um Ihre Rechte zu wahren und Gerechtigkeit zu erlangen, sollten Sie sich auch an Antidiskriminierungs- oder Menschenrechtsorganisationen wenden und sich rechtlich beraten lassen.

Sie sollten die Ereignisse verfolgen und Beweise für Vorurteile sammeln, z. B. Zitate, E-Mails, Texte, Bilder oder Videos, die Ihren Fall untermauern können. Indem Sie Ihre Erfahrungen weitergeben, sich an Bewegungen oder Kampagnen beteiligen oder mit den Medien oder sozialen Medien in Kontakt treten, sollten Sie sich ebenfalls zu Wort melden und auf das Problem aufmerksam machen. Dies könnte zu einer vielfältigeren und inklusiveren Atmosphäre im Sport beitragen, indem die Vorurteile und Annahmen, die Diskriminierung unterstützen, in Frage gestellt werden. Schließlich wäre es hilfreich, wenn Sie sich Unterstützung bei Gleichaltrigen, Mentoren, Beratern oder anderen Quellen suchen würden, die Ihnen Orientierung und Inspiration geben und Sie bei der Bewältigung der emotionalen und psychologischen Auswirkungen von Diskriminierung unterstützen können.

Als Trainer sind Sie dafür verantwortlich, Diskriminierung in Ihrem Sportverein zu verhindern und zu bekämpfen. Sie können dies erreichen, indem Sie:

- Informieren Sie sich und Ihre Athleten über die Vorschriften und Richtlinien, die Vorurteile im Sport verhindern sollen
- Förderung eines Umfelds, das Vielfalt und Integration respektiert und fördert
- Sicherstellung der Chancengleichheit und der Unterstützung für alle Ihre Athleten unabhängig von ihren besonderen Merkmalen





Co-funded by
the European Union



- Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Voreingenommenheit oder Diskriminierung, die in Ihrem Sportteam oder in der Gesellschaft insgesamt bestehen könnten
- Meldung von Fällen oder Behauptungen von Diskriminierung an die zuständigen Behörden

Nachstehend finden Sie einige Erklärungen.

- Diskriminierung liegt vor, wenn eine Person aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Rasse, ihrer sexuellen Ausrichtung oder ihrer Fähigkeiten unfair oder ungleich behandelt wird.
- Diskriminierung kann sich negativ auf die Leistung, die Möglichkeiten und das Engagement einer Person im Sport und in der Gesellschaft sowie auf ihre körperliche, geistige und emotionale Gesundheit auswirken.
- Die Förderung von Inklusion, Vielfalt und Respekt im Sport und die Einleitung rechtlicher Schritte gegen diejenigen, die diskriminieren oder belästigen, sind wirksame Mittel zur Bekämpfung und Verhinderung von Diskriminierung.
- Diskriminierung ist ein soziales und strukturelles Problem, das von den Sportorganisationen, der Regierung, den Medien und den Fans eine kollektive Verpflichtung und Verantwortlichkeit verlangt. Sie ist nicht nur eine persönliche Angelegenheit.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Lasst uns nachdenken!

1. Überprüfen Sie die obigen Aussagen und schreiben Sie auf, wie Sie sie melden können.

.....

.....

.....

.....

Die Rolle der Eltern.

Beim Sport ist es die Aufgabe der Eltern, die Teilnahme, die Leistungen und den Spaß ihres Kindes zu unterstützen und zu fördern. Die Eltern sind dafür verantwortlich, ihre Kinder an den Sportunterricht oder an sportliche Aktivitäten heranzuführen, und ihre Unterstützung wurde mit einem frühen sportlichen Engagement in Verbindung gebracht. Eltern können auch den Antrieb, das Selbstwertgefühl, das Wohlbefinden, das Verhalten und die sportliche Leistung ihres Kindes beeinflussen. Daher müssen Eltern eine offene Kommunikation mit Trainern und Vereinen pflegen, damit alle auf dieselben Ziele hinarbeiten. Die Rolle der Eltern im Sport könnte folgende sein:

- Unterstützung bei der Beförderung, der Versorgung, den Gebühren und der Verpflegung.
- Emotionale Unterstützung in Form von Komplimenten, Kritik, Trost und Ermutigung geben.
- Sie bietet informative Hilfe in Form von Beratung, Orientierung, Bildung und Ressourcen.





Co-funded by
the European Union



Auf der anderen Seite haben wir die Verantwortung der Trainer.

- Die Trainer sind dafür verantwortlich, die Grundlagen des Sports zu vermitteln, wie z. B. die Entwicklung von Fähigkeiten, fairen Wettbewerb und Sportsgeist.
- Die Trainer sind verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Sportstrategien, die Planung und Durchführung von Mannschaftsübungen, die Wartung der Sportausrüstung, die Planung und Leitung von Spielen, die Förderung der mannschaftlichen Geschlossenheit und des Sportsgeistes sowie die Sicherstellung, dass alle Teammitglieder die gleiche Spielzeit erhalten.
- Die Trainer sind dafür verantwortlich, die gesunde Entwicklung der Spieler zu fördern. Sie können deren physisches, psychologisches, soziales und emotionales Wohlbefinden beeinflussen.
- Trainer sind dafür verantwortlich, ein sicheres, positives und respektvolles Umfeld für alle Spieler zu schaffen, unabhängig von Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion oder Fähigkeiten. Sie können Vielfalt, Inklusion und Gerechtigkeit im Jugendsport fördern.

Eine der Schwierigkeiten im Jugendsport ist die Möglichkeit von Meinungsverschiedenheiten oder Missverständnissen zwischen Eltern und Trainern. Konflikte über die Spielzeit, Einmischung des Trainers, Missbrauch oder Feindseligkeit und mangelnde Kommunikation sind die Hauptursachen für Konflikte. Die Beziehung zwischen Trainer und Eltern, die Gesundheit und Leistung des Sportlers und das gesamte Sporterlebnis können durch diese Probleme beeinträchtigt werden. Um Streitigkeiten zu lösen, Grenzen zu respektieren, klar zu kommunizieren und den Athleten zu unterstützen, sollten Trainer und Eltern zusammenarbeiten.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Lasst uns nachdenken!

Beschreiben Sie den Unterschied zwischen einem unterstützenden und einem aufdringlichen Elternteil. Das folgende Video wird Ihnen dabei helfen.

https://www.youtube.com/watch?v=g9K5bhefo_0

.....

.....

.....

.....

Unterstützende und aufdringliche Eltern im Jugendsport

- Unterstützende Eltern zeigen ihrem Kind unerschütterliche Liebe und Unterstützung, egal wie gut sie oder ihr Kind abschneiden. Sie ändern ihre Pläne nicht als Reaktion auf die Ergebnisse von Wettbewerben und behandeln ihr Kind gleich, egal ob es gewinnt oder verliert.
- Ein unterstützendes Elternteil respektiert auch die Autonomie und die Entscheidungen des Kindes, ermutigt es, sich selbst und seine Aktivitäten zu genießen, achtet auf seine Gefühle und Sorgen, erkennt seine Bemühungen und Fortschritte an und bietet ihm Bewältigungsmechanismen für stressige Situationen.
- Aufdringliche Eltern üben zu viel Druck auf ihre Kinder aus, damit sie erfolgreich sind, gewinnen oder bestimmte Ziele erreichen. Je nach den Leistungen oder



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Ergebnissen des Kindes können sie es kritisieren, bestrafen oder ihm ihre Zuneigung vorenthalten.

- Aufdringliche Eltern können nicht nur die Teilnahme ihres Kindes am Sport behindern, sondern auch mit Behörden oder Trainern streiten oder Vergleiche zwischen ihrem Kind und anderen Spielern anstellen. Sie könnten auch die geistige und körperliche Gesundheit des Kindes missachten, indem sie beispielsweise Verletzungen, Burnout oder Angstsymptome nicht erkennen.

Wie Coaches aufdringlichen Eltern zu mehr Unterstützung verhelfen können

- Legen Sie klare Richtlinien und Erwartungen für das Verhalten der Kinder fest und erkennen Sie ihre Absichten und Sorgen an. Sie können zum Beispiel sagen: "Ich schätze Ihr Interesse am Sport Ihres Kindes, aber bitte coachen Sie es nicht vom Spielfeldrand aus und schreien Sie die Offiziellen nicht an".
- Helfen Sie ihnen zu erkennen, wie ihr Druck der Motivation, dem Wohlbefinden und der Freude ihres Kindes an der Aktivität schadet. Sie können z. B. Studien oder Beispiele besprechen, die zeigen, wie eine strenge Erziehung bei jungen Sportlern zu Müdigkeit, Ängsten oder geringem Selbstwertgefühl führen kann.
- Ermutigen Sie sie, die Entscheidungsfreiheit und Autonomie ihres Kindes zu akzeptieren und gleichzeitig auf seine Gefühle und Ideen zu achten. Sie könnten zum Beispiel verlangen, dass sie häufig mit ihrem Kind über dessen sportliches Engagement sprechen und es ermutigen, seine eigenen Ziele und Leidenschaften zu verfolgen.
- Bringen Sie ihnen bei, wie sie ihrem Kind positive und konstruktive Kritik geben können, die sich auf seine Bemühungen und Fortschritte und nicht auf seine Ergebnisse oder Konsequenzen bezieht. Anstatt Dinge zu sagen wie "Du hättest mehr Tore schießen sollen" oder "Du hast die Mannschaft im



Co-funded by
the European Union



Stich gelassen", können Sie ihnen raten, etwas zu sagen wie "Ich bin stolz darauf, wie hart du heute gearbeitet hast" oder "Du hast großen Sportsgeist gezeigt".

- Erinnern Sie sie daran, dass es beim Jugendsport vor allem darum geht, Spaß zu haben und neue Fähigkeiten zu entwickeln, und nicht darum, zu gewinnen, berühmt zu werden oder Stipendien zu erhalten. Bitten Sie sie, die Vorteile der sportlichen Betätigung ihres Kindes hervorzuheben, z. B. Freundschaften zu schließen, gesund zu bleiben oder den Charakter zu stärken.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



MODUL 4: Erstellen einer Workshop-Schulung

Schaffung eines Workshops für ein integratives Umfeld

Lernziele

Am Ende dieser Einheit sollten Sie in der Lage sein:

- Erklären Sie die Notwendigkeit eines integrativen Umfelds in Ihrem örtlichen Sportverein;
- Nennen Sie originelle Beispiele für integrative und exklusive Sportumgebungen;
- Diskutieren Sie die Bedeutung der Durchführung von Trainingsworkshops für integrative Sportumgebungen in Ihrem Verein;
- Leitlinien für eine effektive Workshop-Planung anwenden;
- Skizzieren Sie mögliche Herausforderungen bei der Planung und Durchführung von Workshops.

Die Vorteile eines integrativen Sportumfelds

In diesem Abschnitt erfahren Sie mehr über die Vorteile eines Sportumfelds, das Inklusion, Vielfalt und Gleichberechtigung fördert. Doch bevor Sie in die Tiefe eintauchen, sollten Sie sich etwas Zeit nehmen, um sich das folgende Einführungsvideo anzusehen:



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Versuchen Sie nach dem Anschauen des Videos, die folgenden Reflexionsfragen zu beantworten. Denken Sie daran, dass diese Fragen Ihre Reflexion leiten und Sie zum tieferen Nachdenken über den Inhalt des Videos anregen sollen. Fühlen Sie sich frei, bestimmte Teile des Videos anzuhalten, zurückzuspulen oder erneut anzusehen, um Ihre Gedanken und Einsichten zu vertiefen:

1. Was ist Ihre erste emotionale Reaktion auf das Video? Hat es bestimmte Gefühle oder Reaktionen in Ihnen hervorgerufen?
2. Wie unterstreicht das Video die Bedeutung der Inklusion im Sport? Welche Beispiele oder Szenarien zeigen dies?
3. Wie zeigt das Video die transformative Kraft des Sports für Menschen mit Behinderungen? Wie trägt er zu ihrem körperlichen, emotionalen und sozialen Wohlbefinden bei?
4. Wie unterstützen und fördern die im Video gezeigten Trainer, Freiwilligen und Gemeindemitglieder die Inklusion im Sport? Welche Auswirkungen haben ihre Bemühungen auf die Athleten?

Die Schaffung eines **integrativen Umfelds** in einem Sportverein ist aus verschiedenen Gründen wichtig. Im Folgenden finden Sie einige Argumente, die den Wert eines inklusiven Umfelds für alle interessierten Parteien erklären.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Chancengleichheit

Inklusive Sportvereine bieten allen Menschen die gleichen Möglichkeiten, an sportlichen Aktivitäten teilzunehmen und sich dabei auszuzeichnen. Dies fördert den Sinn für Fairness und soziale Gerechtigkeit.

Vorteile für die körperliche und geistige Gesundheit

Die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten hat zahlreiche Vorteile für die körperliche und geistige Gesundheit, wie z. B. eine verbesserte kardiovaskuläre Fitness, die Entwicklung motorischer Fähigkeiten, ein gesteigertes Selbstwertgefühl und ein geringeres Stressniveau. Ein integratives Umfeld stellt sicher, dass diese Vorteile für alle zugänglich sind, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder ihrem Status.

Soziale Integration

Inklusive Sportvereine fördern die soziale Integration, indem sie Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Fähigkeiten zusammenbringen. Sie tragen dazu bei, Stereotypen abzubauen, und schaffen Möglichkeiten zur sozialen Interaktion, wodurch Empathie, Verständnis und Freundschaften entstehen.

Entwicklung von Fertigkeiten

Inklusive Sportvereine bieten eine Plattform für Menschen, die ihre sportlichen Fähigkeiten unabhängig von ihren Fähigkeiten oder ihrem Status entwickeln möchten. Durch angemessene Betreuung und Unterstützung können die Sportler ihre Fähigkeiten verbessern, ihre Leistung steigern und sich persönlich weiterentwickeln.

Bildungs- und Lebenskompetenzen

Inklusive Sportvereine bieten den Teilnehmern wertvolle Bildungs- und Lebenskompetenzen. Sie lehren Teamarbeit, Kommunikation, Problemlösung, Zielsetzung, Disziplin und Widerstandsfähigkeit. Diese Fähigkeiten sind übertragbar und tragen zur allgemeinen persönlichen Entwicklung bei.

Aufbau positiver Haltungen

Ein inklusives Umfeld in einem Sportverein trägt dazu bei, Stereotypen und Vorurteile im Zusammenhang mit Behinderungen oder Status zu bekämpfen. Es klärt Teilnehmer und Zuschauer auf und fördert eine positive Einstellung zu Inklusion und Vielfalt. Dies wirkt sich nicht nur positiv auf den Sportverein, sondern auch auf die Gesellschaft insgesamt aus.



Beispiele für integrative und diskriminierende Sportumgebungen

Inklusive Sportumgebungen	Diskriminierende Sportumgebungen
In einer Fußballliga wird eine Mannschaft aus normal entwickelten Kindern und Kindern mit Behinderungen gebildet. Die TrainerInnen sorgen dafür, dass alle SpielerInnen die gleichen Chancen haben, sich zu beteiligen, ihren Beitrag zu leisten und ihre Fähigkeiten zu entwickeln.	Ein Trainer verwendet beim Training häufig abfällige Ausdrücke oder beleidigende Witze, ohne sich der Auswirkungen auf bestimmte Sportler bewusst zu sein.
Bei einem Leichtathletik-Wettkampf werden Athleten mit körperlichen Behinderungen mit adaptiven Geräten wie Rennrollstühlen oder Prothesen ausgestattet.	Ein junger Sportler mit einer körperlichen Behinderung bekundet sein Interesse, dem Verein beizutreten, aber die Trainer sind unsicher, ob sie die Trainingseinheiten an seine Bedürfnisse anpassen können.
In inklusiven Sportumgebungen ist eine offene Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Trainern, Athleten, Eltern und allen beteiligten Betreuern wichtig. Dadurch wird sichergestellt, dass jeder die individuellen Bedürfnisse, Ziele und Fortschritte kennt, was eine praktische Unterstützung und Anpassung ermöglicht.	Die Trainer wählen immer wieder dieselbe Gruppe von Sportlern für Wettkämpfe aus und vernachlässigen dabei die Fähigkeiten und das Potenzial anderer Teammitglieder, die aus unterschiedlichen Verhältnissen stammen oder weniger Erfahrung haben.
Jugendorganisationen führen häufig Sensibilisierungs- und Bildungsinitiativen durch, um die Inklusivität bei Sportlern, Eltern und der breiteren Öffentlichkeit zu fördern. Dazu können Workshops, Seminare oder Kampagnen gehören, die das Bewusstsein für unterschiedliche Fähigkeiten schärfen, Empathie fördern und Stereotype in Frage stellen.	Eine Gruppe von Sportlern schikaniert konsequent einen Mannschaftskameraden, der aufgrund seiner Rasse, seines Geschlechts oder eines anderen Merkmals als anders empfunden wird.
In einem integrativen Sportumfeld werden Mentoring und Unterstützung durch Gleichaltrige gefördert. Ältere oder erfahrenere Athleten können sich	Bei Probetrainings oder der Mannschaftsauswahl sind Trainer unbewusst voreingenommen aufgrund von Aussehen, Geschlecht oder vorgefassten



Co-funded by
the European Union



<p>freiwillig als Mentoren zur Verfügung stellen, um jüngeren oder weniger erfahrenen Teilnehmern zu helfen und sie anzuleiten, wodurch ein Gefühl der Integration, Führung und Kameradschaft gefördert wird.</p>	<p>Meinungen über bestimmte sportliche Fähigkeiten.</p>
<p>Einige Jugendsportprogramme schaffen sensorisch freundliche Umgebungen für Kinder mit sensorischen Verarbeitungsproblemen oder Autismus-Spektrum-Störungen. Bei diesen Programmen werden die sensorischen Aspekte von Sportaktivitäten, wie z. B. Geräuschpegel, Beleuchtung und Ausrüstung, angepasst, um ein angenehmes und integratives Erlebnis für alle Teilnehmer zu gewährleisten.</p>	<p>Ein Sportler outet sich als LGBTQ+, und einige Teamkollegen oder Trainer zeigen Unbehagen, was zu Ausgrenzung oder respektlosem Verhalten führt.</p>
<p>Inklusive Jugendsportumgebungen arbeiten oft mit externen Interessenvertretungen, Schulen und Gemeindegruppen zusammen, um einen ganzheitlichen Ansatz für die Inklusion zu gewährleisten. Diese Partnerschaften können Zugang zu Ressourcen, Fachwissen und Unterstützungsnetzwerken bieten, die die Inklusivität von Sportprogrammen verbessern.</p>	<p>Trainer organisieren teambildende Aktivitäten oder Feiern, ohne die verschiedenen kulturellen Hintergründe ihrer Athleten zu berücksichtigen, und schließen so ungewollt bestimmte Personen aus oder entfremden sie.</p>



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



 **Lasst uns nachdenken!**

1. Denken Sie über Ihre Erfahrungen als Trainer in Ihrem Verein nach. In welchen konkreten Fällen haben Sie die Vorteile der Inklusivität für die beteiligten Athleten beobachtet?

.....
.....
.....

2. Überlegen Sie, auf welche **Herausforderungen oder Hindernisse** Sie bei der Schaffung oder Aufrechterhaltung eines integrativen Sportumfelds in Ihrem Verein gestoßen sind. Wie haben Sie diese Herausforderungen angegangen oder überwunden und welche Lehren haben Sie daraus gezogen?

.....
.....
.....

3. Denken Sie über Ihre **Motivation und Ihr Engagement für die** Förderung eines inklusiven Sportumfelds nach. Wie inspiriert und leitet das Verständnis der Vorteile von Inklusion Ihre Trainerphilosophie und -praxis?

.....
.....





Co-funded by
the European Union



Einrichtung eines Schulungsworkshops in Ihrem Club

Was ist ein Trainingsworkshop für integrative Sportumgebungen und warum sollte ich mich dafür interessieren?

Ein Trainingsworkshop für integrative Sportumgebungen ist eine strukturierte Lerneinheit, die darauf abzielt, Trainer mit dem Wissen, den Fähigkeiten und den Strategien auszustatten, die erforderlich sind, um eine integrative und unterstützende Sportumgebung für Sportler aller Fähigkeiten zu schaffen. Der Workshop sollte

- konzentrieren sich auf die Förderung der Inklusion, die Beseitigung von Hindernissen und die Förderung positiver Erfahrungen für Sportler mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlichen Fähigkeiten;
- Ziel ist es, das Bewusstsein zu schärfen, das Verständnis zu fördern und den Trainern praktische Hilfsmittel an die Hand zu geben, damit sie sicherstellen können, dass ihre Sportprogramme Athleten mit unterschiedlichen Bedürfnissen willkommen heißen, zugänglich sind und sie unterstützen.

Als Trainer ist die Organisation eines Trainingsworkshops für integrative Sportumgebungen aus mehreren Gründen wichtig:

1. Es verbessert Ihre Trainerfähigkeiten durch das Erlernen spezifischer Techniken und Strategien, um Sportler mit unterschiedlichen Fähigkeiten effektiv zu unterstützen. Es stattet Sie mit dem Wissen und den Werkzeugen aus, um integrative Trainingseinheiten zu gestalten, Trainingsansätze anzupassen und einzelne Sportler angemessen zu unterstützen.
2. Sie können dafür sorgen, dass Ihr Sportprogramm inklusiv ist, das Zugehörigkeitsgefühl fördert, die soziale Interaktion unterstützt und allen Interessierten Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung und zum Ausbau ihrer Fähigkeiten bietet.
3. Es hilft Ihnen, die rechtlichen und ethischen Verantwortlichkeiten für integrative Chancen für alle zu verstehen und zu erfüllen, und stellt sicher, dass Ihr Sportverein



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



oder Ihre Organisation die einschlägigen Gesetze einhält und die Chancengleichheit fördert.

4. Sie tragen aktiv zu den sozialen Auswirkungen des integrativen Sports bei, indem Sie das Leben der Athleten und der breiteren Gemeinschaft verbessern.
5. Sie bietet Ihnen die Möglichkeit, sich als Trainer beruflich weiterzuentwickeln. Sie können Ihr Wissen erweitern, von Experten auf dem Gebiet lernen und sich mit anderen Trainern und Fachleuten austauschen, die ein ähnliches Engagement für Inklusion im Sport teilen.
6. Es zeigt Ihr Engagement für Inklusion und positioniert Sie als Vorreiter bei der Schaffung eines inklusiven Sportumfelds. Es steigert den Ruf Ihres Vereins oder Ihrer Organisation und zieht Sportler, Familien und Gemeindemitglieder an, die Inklusion schätzen und ihr Priorität einräumen.



- Ich bin ein Trainer. Kann ich einen Trainingsworkshop für integrative Sportumgebungen veranstalten?

Als Coach können Sie einen Trainingsworkshop für integrative Sportumgebungen organisieren. Eine solche Initiative zeigt Ihr Engagement für die Schaffung eines inklusiven Sportumfelds und Ihren Wunsch, Ihre Trainerfähigkeiten zu verbessern.

- Für wen kann ich einen Trainingsworkshop für integrative Sportumgebungen organisieren?

Als Coach können Sie einen Trainingsworkshop für integrative Sportumgebungen für verschiedene Zielgruppen organisieren. Denken Sie daran, dass die Wahl des



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Co-funded by
the European Union



Zielpublikums von Ihren Zielen, Ressourcen und den spezifischen Bedürfnissen Ihrer Trainingsgemeinschaft abhängt. Überlegen Sie sich, welche Gruppen am meisten von dem Workshop profitieren und mit Ihren Zielen für die Förderung inklusiver Sportumgebungen übereinstimmen werden.

Trainer in Ihrem Verein/Organisation:

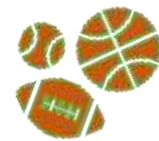
So können Sie direkt auf die Trainer einwirken und deren Verständnis und Fähigkeiten zur Schaffung eines integrativen Sportumfelds verbessern.

Trainer aus anderen Vereinen oder Organisationen: Dies ermöglicht es Trainern, ihr Wissen zu teilen, Ideen auszutauschen und bei der Schaffung eines inklusiven Sportumfelds in verschiedenen Umgebungen zusammenzuarbeiten.

Verwalter des Jugendsports: Diese Personen spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Politik, der Strukturen und der Kultur des Jugendsports. Ihnen Wissen über Inklusion zu vermitteln, kann eine breitere Wirkung auf das gesamte Sportökosystem haben.

Eltern der Athleten: Die Ansprache der Eltern von Athleten wird dazu beitragen, ihren Kindern angemessene Unterstützung, Ermutigung und Fürsprache zukommen zu lassen und so eine positive und integrative Sporterfahrung zu fördern. Außerdem wird dadurch ein kooperativer Ansatz zwischen Trainern, Eltern und Athleten gefördert.

Sportlehrkräfte: Indem Sie Sportlehrern Wissen und Strategien für inklusiven Sport vermitteln, können Sie die Erfahrungen von Schülern mit unterschiedlichen Fähigkeiten bei schulischen Sport- und Bewegungsaktivitäten beeinflussen.





Leitlinien für die Organisation und Durchführung des Workshops

Schritt 1: Definieren Sie die Ziele des Workshops

Fragen Sie sich selbst:

- Was möchten Sie, dass die Coaches in diesem Workshop lernen und erreichen?
- Welches sind die wichtigsten Herausforderungen oder Verbesserungsbereiche im Zusammenhang mit integrativen Sportumgebungen, die Sie angehen wollen?
- Welche Ergebnisse oder Veränderungen erhoffen Sie sich im Verständnis oder Verhalten der Teilnehmer nach der Teilnahme am Workshop?
- Wer sind die Zielteilnehmer, und welche Kenntnisse oder Erfahrungen haben sie in Bezug auf integrative Sportumgebungen?
- Gibt es spezifische Politiken, Richtlinien oder rechtliche Anforderungen in Bezug auf integrative Sportumgebungen, die im Workshop behandelt werden müssen?
- Wie kann der Workshop die Teilnehmer dazu befähigen, sich in ihren eigenen Sportgemeinschaften für die Inklusion einzusetzen?
- Welchen spezifischen Herausforderungen oder Hindernissen stehen die Teilnehmer bei der Schaffung eines inklusiven Sportumfelds gegenüber, und wie kann der Workshop dazu beitragen, diese zu bewältigen?
- Wie kann der Workshop die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Teilnehmern fördern, um bewährte Verfahren auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen?

Schritt 2: Planung der Workshop-Logistik

- Entscheiden Sie sich für das Datum, die Dauer und den Ort des Workshops. Vergewissern Sie sich, dass der Veranstaltungsort zugänglich ist und die Anzahl der Teilnehmer aufnehmen kann.
- Organisieren Sie Ausrüstung, Materialien und Ressourcen für die Workshop-Aktivitäten und Präsentationen.



Schritt 3: Bestimmung von Workshop-Moderatoren

- Bestimmen Sie sachkundige Moderatoren mit Erfahrung in integrativem Coaching, Diversität und Kommunikationsfähigkeiten. Wählen Sie Moderatoren, die anpassungsfähig, flexibel und kulturell kompetent sind.
- Wenn möglich, sollten Sie Gastredner einladen, die wertvolle Einblicke und Erfahrungen zum Thema Inklusion im Sportunterricht vermitteln können.

Schritt 4: Workshop-Inhalte entwickeln

- Erstellen Sie auf der Grundlage der Workshop-Ziele eine Gliederung oder eine Agenda mit den Themen und Aktivitäten, die durchgeführt werden sollen.
- Teilen Sie den Inhalt in Sitzungen ein und planen Sie für jedes Thema eine angemessene Zeit ein.

Schritt 5: Workshop-Materialien vorbereiten

- Entwickeln Sie Handouts, Arbeitsblätter oder Präsentationsfolien, um den Inhalt des Workshops zu unterstützen.
- Fügen Sie relevante Beispiele, Fallstudien und praktische Übungen ein, um die Teilnehmer einzubinden und das Gelernte zu vertiefen.

Schritt 6: Werbung für den Workshop

- Erstellen Sie eine prägnante Workshop-Beschreibung, die den Nutzen und die Bedeutung der Teilnahme hervorhebt.
- Nutzen Sie verschiedene Kommunikationskanäle wie E-Mail, soziale Medien, Club-Newsletter und Schwarze Bretter, um den Workshop bei den Beteiligten bekannt zu machen.
- Fordern Sie die Teilnehmer auf, sich für den Workshop anzumelden, um die geschätzte Teilnehmerzahl zu ermitteln.

Schritt 7: Durchführung des Workshops





Co-funded by
the European Union



- Beginnen Sie den Workshop mit einer Einführung, in der Sie alle Teilnehmer begrüßen und einen Überblick über die Ziele und die Tagesordnung des Workshops geben.
- Folgen Sie der ausgearbeiteten Gliederung und behandeln Sie jedes Thema auf strukturierte Weise.
- Fördern Sie die aktive Teilnahme durch Gruppendiskussionen, interaktive Aktivitäten und Fragerunden.
- Bieten Sie den Teilnehmern die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen, Herausforderungen und Erkenntnisse in Bezug auf Inklusion im Jugendsport auszutauschen.
- Stellen Sie sicher, dass die Moderatoren während des gesamten Workshops ein respektvolles und integratives Umfeld schaffen.

Schritt 8: Evaluieren und Feedback einholen

- Verteilen Sie am Ende des Workshops Bewertungsbögen oder Umfragen, um Feedback von den Trainern einzuholen.
- Überprüfen Sie das erhaltene Feedback, um die Wirksamkeit des Workshops zu bewerten und Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln.
- Erwägen Sie die Durchführung von Folgesitzungen oder die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen auf der Grundlage des Feedbacks und der ermittelten Bedürfnisse.

Schritt 9: Fortschritte überwachen und kontinuierlich verbessern

- Regelmäßige Bewertung der Fortschritte des Clubs bei der Schaffung eines integrativen Umfelds.
- Holen Sie sich Feedback von Sportlern und Trainern zu ihren Erfahrungen und eventuellen weiteren Verbesserungsmöglichkeiten.
- Anpassung und Verfeinerung der Coaching-Praktiken und -Richtlinien auf der Grundlage von Feedback und sich ändernden Bedürfnissen.



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Punkte, die bei der Planung Ihres Workshops zu berücksichtigen sind

Bei der Planung Ihrer Workshops sollten Sie bedenken, dass Sie mit verschiedenen Herausforderungen und/oder unerwarteten Problemen konfrontiert werden können. Wir können natürlich nicht alle unvorhersehbaren Situationen nennen, mit denen Sie während Ihrer Schulungen konfrontiert werden könnten, aber die folgenden Situationen sollten Ihnen helfen, sich auf die häufigsten vorzubereiten:

Unterschiedlicher
Kenntnisstand und
Bewusstsein der
Teilnehmer über
integrative
Sportumgebungen

Begrenzte Zeit und
Ressourcen für die
Vermittlung umfassender
Inhalte im Rahmen des
Workshops

Ausgleich zwischen
theoretischem Wissen und
praktischer Anwendung in
einem begrenzten
Zeitraumen

Ansprechen sensibler
Themen im Zusammenhang
mit Inklusion, die starke
Emotionen oder
abweichende Meinungen
hervorrufen können

Sicherstellung der aktiven
Teilnahme und des
Engagements aller
Teilnehmer während des
gesamten Workshops

Umgang mit
unterschiedlichen
Lernstilen und Präferenzen
der Teilnehmer

Umgang mit
unterschiedlichen
Lernstilen und Präferenzen
der Teilnehmer

Überwindung des
Widerstands oder der
Skepsis von Teilnehmern,
die sich möglicherweise
gegen Veränderungen
sträuben oder mit

Bewältigung möglicher
logistischer
Herausforderungen, z. B.
Sicherung eines geeigneten
Veranstaltungsortes oder
Beschaffung der

Steuerung der
Gruppendynamik und
Förderung eines
respektvollen und
integrativen Umfelds für
offene Diskussionen.

Sicherstellung, dass der
Inhalt des Workshops
relevant und auf den
spezifischen Sportkontext
der Teilnehmer anwendbar
ist.



Vorläufige Tagesordnung - Themen

Die nachstehende Tagesordnung bietet einen allgemeinen Rahmen für einen ganztägigen Workshop. Je nach der zur Verfügung stehenden Zeit müssen Sie möglicherweise die Dauer der einzelnen Sitzungen anpassen oder einen mehrtägigen Workshop organisieren, um den Inhalt umfassender zu behandeln. Es wird empfohlen, während des Workshops Pausen und interaktive Aktivitäten einzuplanen, um die Teilnehmer bei der Stange zu halten.

Workshop-Agenda: Schaffung eines inklusiven Sportumfelds (8 Stunden)		
Themen	Unterthemen	Geschätzte Dauer
Einführung und Eisbrecher-Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> Begrüßung und Einführungen Eisbrecher-Aktivität zur Förderung von Kontakten und Schaffung einer positiven Atmosphäre 	30 Min.
Verständnis für integrative Sportumgebungen	<ul style="list-style-type: none"> Definition von inklusiven Sportumgebungen und deren Bedeutung Vorteile der Inklusion für Sportler, Trainer und die Sportgemeinschaft Erkundung gemeinsamer Hindernisse und Herausforderungen bei der Schaffung eines integrativen Sportumfelds 	60 Min.
Rechtliche und ethische Erwägungen	<ul style="list-style-type: none"> Überblick über einschlägige Gesetze, Politiken und Richtlinien im Zusammenhang mit der Inklusion im Sport 	30 Min.



	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen der rechtlichen Verantwortlichkeiten und Pflichten von Trainern und Sportorganisationen • Ethische Überlegungen zur Förderung von Inklusion und Gleichstellung im Sport 	
Perspektiven von Sportlern und Familien	<ul style="list-style-type: none"> • Gastredner (Sportler/Eltern), die persönliche Erfahrungen und Erkenntnisse über integrative Sportumgebungen austauschen • Interaktive Diskussion und Fragerunde, um die Perspektiven und Überlegungen der Teilnehmer zu erkunden 	60 Min.
Anpassung der Coaching-Techniken	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis für die individuellen Bedürfnisse der Athleten und entsprechende Anpassung des Trainingsstils • Techniken für effektive Kommunikation, Motivation und Feedback in integrativen Sportumgebungen • Praktische Demonstrationen und Rollenspiele zur Veranschaulichung adaptiver Coaching-Strategien 	90 Min.
Erstellung von inklusiven Schulungssitzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Trainingseinheiten, die den unterschiedlichen 	90 Min.





	<p>Fähigkeiten der Sportler gerecht werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anpassung von Schulungen, Ausrüstung und Übungen zur Förderung der Inklusivität • Gruppenaktivität: Gemeinsame Entwicklung von integrativen Trainingsplänen für spezifische Sportszenarien 	
Zusammenarbeit und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau effektiver Partnerschaften zwischen Trainern, Sportlern, Eltern und Sportverwaltern • Strategien zur Förderung von Zusammenarbeit, Kommunikation und gemeinsamer Entscheidungsfindung • Fallstudien und Gruppendiskussionen über erfolgreiche Kooperationen in integrativen Sportumgebungen 	60 Min.
Nachbereitung und Aktionsplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und Mitbringsel aus dem Workshop • Einzel- und Gruppenreflexion über persönliche Aktionspläne zur Schaffung eines integrativen Sportumfelds 	30 Min.





Co-funded by
the European Union



	<ul style="list-style-type: none">• Workshop-Bewertung und Feedback	
Schlussfolgerung	<ul style="list-style-type: none">• Schlussbemerkungen und Danksagung• Verteilung der Teilnahmebescheinigungen (falls zutreffend)	15 Minuten



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]



Referenzen

- Gasparini, W. (20120). Sport und Diskriminierung in Europa. Abgerufen von <https://rm.coe.int/sport-and-discrimination-in-europe-the-perspectives-of-young-european-/1680734be3>
- Katsarova, I. (2021) Kampf gegen Diskriminierung im Sport. Entnommen aus [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/696163/EPRS_BRI\(2021\)696163_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/696163/EPRS_BRI(2021)696163_EN.pdf)
- Byrne, E. (2017, April 4). We've been changing in public toilets': Republic of Ireland women threaten to strike. The Guardian. Abgerufen von <https://www.theguardian.com/football/2017/apr/04/republic-ireland-women-strike>.
- Schändliche rassistische Beschimpfung von Lee Chin wird von der GAA-Gemeinschaft verurteilt. (2023). Abgerufen von https://www.youtube.com/watch?v=TEExZT1t_Xgg
- Fitzmaurice, A. (2017, April 4). Sharing tracksuits and changing in toilets - Irish women's team hit out at treatment as FAI respond with statement. Independent.Ie. Abgerufen von <https://www.independent.ie/sport/soccer/international-soccer/sharing-tracksuits-and-changing-in-toilets-irish-womens-team-hit-out-at-treatment-as-fai-respond-with-statement/35592523.html>.
- Gasparini, W., & Talleu, C. (2010, September). Sport und Diskriminierung in Europa. Straßburg: Europarat.
- Gurgis, J. J., Kerr, G., & Darnell, S. (2022). Safe Sport Is Not for Everyone": Perspektiven, Erfahrungen und Empfehlungen für sicheren Sport von gleichstellungsorientierten Sportlern. *Frontiers in psychology*, 13, 832560. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.832560>
- Moran, S. (2023, April 8). Abbruch des Benefiz-Hurlingspiels nach rassistischen Beschimpfungen von Wexfords Lee Chin. The Irish Times. Abgerufen von <https://www.irishtimes.com/sport/gaelic-games/2023/04/08/charity-hurling-match-abandoned-after-wexfords-lee-chin-suffers-racist-abuse/>
- UK Coaching. (2021). Abgerufen von <https://www.ukcoaching.org/about/news/uk-coaching-news/tackling-racism-in-sport-requires-systemic-change>





Co-funded by
the European Union



- Vereinte Nationen. (2013). Abgerufen von <https://www.ohchr.org/en/stories/2013/03/time-kick-racism-out-football>
- Kavoura, A. (2016). *BEKÄMPFUNG VON DISKRIMINIERUNG IM BREITENSport: EIN HANDBUCH FÜR LEHRER UND TRAINER*. Abgerufen von https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/project-result-content/4d2f699d-69b9-459d-8767-9a68f734e338/Handbook_EN.pdf



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für sie verantwortlich gemacht werden. [Projektnummer: 101050474]